Nachruf auf Achilles Weishaupt (15. August 1966 - 14. Mai 2022)

Autor(en): **Dörig, Monica**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **63 (2022)**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachruf auf Achilles Weishaupt (15. August 1966 – 14. Mai 2022)*

Monica Dörig

* Nachruf erschienen im «Appenzeller Volksfreund» vom 19. Mai 2022.

Achilles Weishaupt war ein besonderer Mensch, zurückhaltend, interessiert, nicht allen sofort zugänglich. Durch sein Wirken für das kulturelle Leben in Innerrhoden ist er präsent, vielen mindestens dem Namen nach bekannt. Er hinterlässt vielerlei Lücken. Im Historischen Verein Appenzell war er seit 1989 Mitglied, ab 1997 war er Beisitzer in der Kommission, ab 2010 Vizepräsident. Von 2005 bis 2014 amtete er als Chefredaktor des «Innerrhoder Geschichtsfreundes».

Achilles Weishaupt hat abgesehen von seiner Studienzeit in Freiburg i. Ü. (1988–1996) Innerrhoden nie verlassen. Er studierte Mittelalterliche Geschichte, Zeitgeschichte und Historische Hilfswissenschaften. Für seine Lizentiatsarbeit wählte er den «Finanzhaushalt des Landes Appenzell 1519–1597 – Strukturen, Wachstum, Konjunkturen». Dafür hat er ein unglaubliches Quellenpensum bewältigt. In enormer Fleissarbeit hat er die Landrechnungen transkribiert.

Achill Ludwig Weishaupt, so sein amtlicher Name, ist 1966 geboren und mit zwei jüngeren Brüdern in Steinegg aufgewachsen, wo er die Primarschule besuchte. Die Familie hat früh den Vater verloren: Der Kantonspolizist Emil Ernst Weishaupt, aus der Familie «Gmüesler Wishopts», starb mit 35 Jahren 1973 an einer schweren Krankheit. Das Leben für die Witwe und die drei Buben im Alter von damals sieben, vier und einem Jahr war nicht einfach, zumal es auch von gesundheitlichen Problemen belastet war.

Von 1980 bis 1987 besuchte Achilles das damalige Kollegium St. Antonius in Appenzell, das er mit der Matura abschloss.

In seiner Heimat fand er nach dem Studium die Forschungsgegenstände, die ihn am meisten interessierten: die kleinen Geschichten im grossen Ganzen, die Details nahe an den Menschen. Die vermeintlich unbedeutenden Einzelereignisse in der lokalen und regionalen Geschichte fesselten ihn. Er durchforstete mit Akribie und Herzblut Archive, Dokumente und Pfarrbücher. Mit der Zeit verfügte er über eine grosse Sammlung von Notizen und Abschriften, die ihm immer wieder Material für seine Arbeit lieferten. Achilles Weishaupt war immer freischaffender Historiker und Einmannbetrieb.

Achilles Weishaupt im letzten November anlässlich der Präsentation seines Buches «Säntismord» auf dem Säntisgipfel. (Bild: Appenzeller Verlag / Carmen Wueest)

Schon ein Jahr nach seinem Studienabschluss, 1997, präsentierte er ein umfangreiches zweibändiges Nachschlagewerk über den Bezirk Gonten, das in seiner Breite eine ausserordentliche Leistung darstellt – und bis heute aktuell ist. Er erhielt weitere Aufträge für Jubiläumsschriften: zum 125-jähren Bestehen der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Appenzell (2000), zum hundertsten Geburtstag des Schulhauses Steinegg (2003). Zusammen mit Karl Rechsteiner erarbeitete er die Geschichte der Gemeinde Gais (2002). Mit Christian Obrecht und Christoph Reding schrieb er über die «Burgen in Appenzell» und die Ausgrabungen auf Schönenbüel und Clanx (2005). Für die Broschüre zu «200 Jahre Mädchenbildung in Appenzell Innerrhoden und 100 Jahre Schulhaus Chlos» verfasste er den historischen Teil (2011). Er publizierte 2015 «Eine kleine Bären-Geschichte». Für das vielbeachtete Werk «Die Bauernhäuser beider Appenzell» schrieb er 2004 eine vorzügliche historisch-geografische Einleitung zum Innerrhoder Teil. Auf der Liste der Publikationen von Achilles Weishaupt stehen fast 50 Beiträge seit dem Jahr 2000 für den «Innerrhoder Geschichtsfreund», für den er auch viele Male die Tageschroniken und an die hundert Totentafeln erstellt hat. Dazu kommen zahlreiche Texte für das «Historische Lexikon der Schweiz» und immer wieder Geschichtsartikel und Berichte

über Vorträge für Zeitungen, wie kürzlich zum hundertjährigen Bestehen der katholischen Kirchgemeinde Gais.
Ein schwerer Schicksalsschlag ereilte die Familie im Dezember 2011: Ihr Wohnhaus im Schönenbüel in Steinegg wurde durch einen Brand zerstört. Mutter Julia Weishaupt-Foser (* 1943) kam dabei ums Leben. Achilles und sein Bruder Aemilian überlebten verletzt.
Neben der publizistischen Arbeit recherchierte der Historiker im Auftrag von Privatpersonen Stammbäume und Ahnentafeln. Kaum jemand wusste so viel über die Familien im inneren Landesteil wie Achilles Weishaupt. Auf der Suche nach spannenden Fakten und Verbindungen kamen ihm seine Ausdauer und Beharrlichkeit und sein Bienenfleiss zugute.
Dank diesen Fähigkeiten konnte Achilles Weishaupt vor einigen Monaten einen Höhepunkt seines Berufslebens feiern. Nachdem er Zugang zu bisher verschlossenen Dokumenten erhalten hatte, rollte er die Geschichte der Säntismorde auf, die sich in diesem Februar zum hundertsten Mal jährten. Das spannende Buch erschien im Appenzeller Verlag, inzwischen in zweiter Auflage. Der grosse Anklang den es fand, haben ihm gut getan. Seine Freude am Projekt war riesig.
Jene, die Achilles nicht nur im beruflichen Kontext kennen, vermissen ihn wegen seiner unendlichen Hilfsbereitschaft. Er teilte sein Wissen freigiebig, stöberte für Veranstaltungen geschichtliche Zusammenhänge auf, zum Beispiel für den Verein Mittelalter-Spektakel Appenzell, dem er angehörte. Er recherchierte für die Autoren des Festspiels «Ueli Rotach» (2006) und des Freiluft-Theaters zum Dorfbrand von 1560 (2010). Für die Nachtwächter-Rundgänge, die bis heute ein beliebtes Tourismusangebot sind, hat er ebenfalls die Grundlagen erarbeitet.
Er half mit bei archäologischen Ausgrabungen und engagierte sich als Helfer beim Figurentheaterfestival. Vor allem war Achilles Weishaupt in seiner ruhigen freundlichen Art immer mit von der Partie – ob es galt mitanzupacken oder miteinander zu feiern oder auch als Botzerössli-Reiter. Und er hatte Pläne für weitere Projekte.
Um Achilles Weishaupt trauern seine Brüder Aemilian und Mauritius und Verwandte väter- und mütterlicherseits – und eine Schar Freunde, die für ihn auch ein wenig Familie waren. Die Lücken, die er hinterlässt, schmerzen. Es bleiben Dankbarkeit und schöne Erinnerungen – und bleibende Spuren: das schriftliche Vermächtnis von Achilles Weishaupt (15. August 1966 – 14. Mai 2022).